

# Forum Opferhilfe

THEMENSCHWERPUNKT

## Gewalt gegen Männer

RÜCKBLICK

Tag der Kriminalitäts-  
opfer: Bundesweite  
Aktionen

AKTUELL

Radsporthteam des  
WEISSEN RINGS  
wieder auf Tour

FACHBEIRÄTE

Menschen davor  
bewahren, Opfer  
zu werden



# *Wir helfen Kriminalitätsoffern.*

## ***So helfen Sie uns helfen:***

***Mit Ihrer Spende. Mit Ihrer Mitgliedschaft. Mit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit.***

Spendenkonto:

WEISSER RING e.V.  
Deutsche Bank Mainz  
IBAN DE26 5507 0040 0034 3434 00  
BIC DEUTDE5MXXXX

[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)  
[facebook.de/weisserring](https://facebook.de/weisserring)  
[youtube.de/weisserringev](https://youtube.de/weisserringev)





## ***Gewalt gegen Männer – noch immer ein Tabuthema***

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich will nicht schwach sein, ich will es schaffen!“ – Timmy Weber hatte anfangs diesen Gedanken – wie viele Männer, die Opfer einer Gewalttat werden. Weber zeigte Zivilcourage, wurde brutal zusammengeschlagen und kämpfte darum, zurück ins Leben zu finden. Dann suchte er Unterstützung beim WEISSEN RING. Der junge Mann sagt heute: „Sich Hilfe zu holen ist keine Schwäche, sondern eine Stärke!“ Im Themenschwerpunkt des Forum Opferhilfe erzählen wir Timmys Geschichte. Und wir wünschen uns, dass sein Beispiel anderen Mut macht. Denn Gewalt gegen Männer ist noch immer ein Tabuthema. Zu wenige Männer holen sich nach einer Straftat Unterstützung. Männer haben stark zu sein. Sie müssen sich immer wehren können. Es gilt, Hemmnisse und Rollenbilder wie diese abzubauen, passende Angebote bereitzustellen und männliche Gewaltopfer als das zu sehen, was sie sind: Menschen in Not mit ihrer eigenen Geschichte.

Dass der WEISSE RING auf vielfältige Weise helfen kann, wurde am 22. März dieses Jahres wieder deutlich: Am Tag der Kriminalitätsoffer stellten seine über 3.000 Opferhelfer bundesweit Aktionen auf die Beine, um auf die Nöte und Bedürfnisse von Kriminalitätsopfern aufmerksam zu machen. Die Resonanz war groß. Beispiele zeigt der Rückblick auf den Seiten 10 und 11.

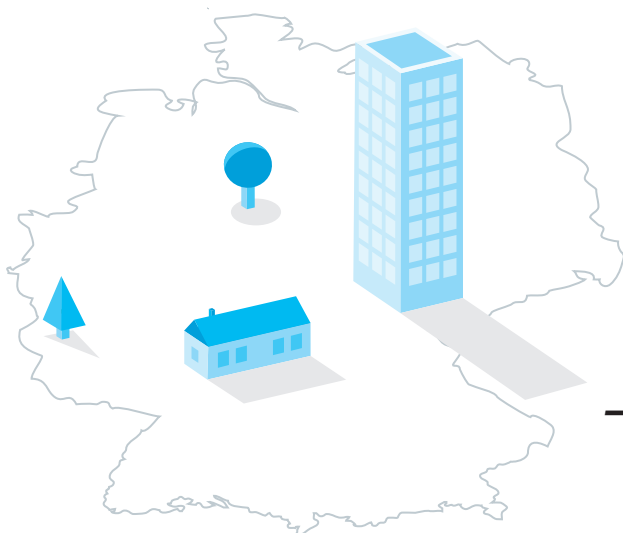
Um Bedürfnisse geht es auch auf den Seiten 18 und 19: Psychosoziale Prozessbegleiter sind gerade für Opfer schwerer Gewalt- und Sexualdelikte eine große Hilfe. Sie stehen Betroffenen bei, geben Kraft und erklären, was in einem Gerichtsverfahren passiert. Wer die Voraussetzungen erfüllt, kann sich bei der WEISSER RING Akademie zum psychosozialen Prozessbegleiter weiterbilden lassen. Nun haben die ersten Teilnehmerinnen die Fortbildung erfolgreich abgeschlossen. Was das bedeutet, schildert eine von ihnen in diesem Forum Opferhilfe.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

**Roswitha Müller-Piepenkötter**, Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS.

# 10

## – Aktuell



Rückblick zum Tag der Kriminalitätsoffer 2018: Der WEISSE RING fordert mehr Rechte für Opfer und mehr Respekt im Umgang mit ihnen ein. In ganz Deutschland fanden beispielgebende Aktionen statt, die auf die Situation schuldlos in Not Geratener aufmerksam machen.

### Aktuell

- S. 06 Opferforum 2018:  
Kriminalitätsoffer fest im Blick
- S. 08 Radteam WEISSER RING tourt  
wieder durch Deutschland
- S. 09 Unermüdlich im Einsatz  
für den Kinderschutz
- S. 10 Rückblick: Tag der Kriminalitätsoffer

### Themenschwerpunkt

- S. 12 Gewalt gegen Männer
- S. 16 Experteninterview:  
„Betroffene schämen sich sehr oft“
- S. 17 Gewaltopfer Mann:  
Das können Sie tun



# 12

## – Themenschwerpunkt

Timmy Weber – ein junger sportlicher Mann aus Niedersachsen – wird selbst zum Opfer, als er einem bedrängten Mädchen zu Hilfe eilt. Nach vielen Monaten Krankenhausaufenthalt erdrücken ihn die seelischen Folgen der Straftat. Doch Timmy gibt nicht auf und findet mithilfe seines Opferhelfers den Weg zurück ins Leben.

### WEISSER RING Akademie

- S. 18 Weiterbildung:  
„Psychosoziale Prozessbegleitung  
gibt Opfern Stabilität“

### Serie „Fachleute für die Opferhilfe“

- S. 20 Fachbeirat Kriminalprävention  
Menschen davor bewahren,  
zum Opfer zu werden

### Opferhilfe

- S. 22 „Anna ist immer dabei“
- S. 24 Lothar Ranta: „Das ist das Schönste  
für mich, wenn ich erfahre, dass es den  
Opfern wieder gut geht“
- S. 25 Irmgard Schirmer: „Oft reicht es schon,  
eine Hand zu halten“



# 16

## – Experteninterview



„Opfer zu sein gilt als unmännlich“ – das denken viele männliche Betroffene und schämen sich. Der Verein „Taufwetter“ dient als Anlaufstelle für männliche Opfer sexualisierter Gewalt. Psychologe Thomas Schlingmann beim Berliner Verein „Taufwetter“ im Expertengespräch mit dem WEISSEN RING.

### Aus den Landesverbänden

S. 26

### Danke

S. 28

### Impressum

S. 29

### Bundesdelegiertenversammlung

S. 30



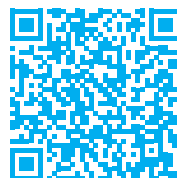
# 22

## – Opferhilfe

„Anna ist immer dabei“: Vor 11 Jahren wird Anna von ihrem damaligen Freund getötet. Zurück bleiben Eltern, die in bewundernswert positiver Art und Weise mit ihrem Verlust bis zum heutigen Tag umgehen: Sie gründen die „Anna Hellwege Stiftung“.



Hier geht es zum  
Online-Magazin:



Weiterlesen im Netz – nutzen Sie das  
Online-Magazin unterwegs!



Die Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, Roswitha Müller-Piepenkötter (l.), und Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz • Foto: WR/S. Sämmer



Die Teilnehmer des Opferforums diskutierten über psychische Traumafolgen für Kriminalitätsopfer. • Foto: WR/S. Sämmer

## Opferforum 2018: Kriminalitätsopfer fest im Blick

**Zum 26. Mal trafen sich Experten in Mainz, um die Situation von Kriminalitätsopfern aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Die Stoßrichtung: Was muss sich ändern, damit es unschuldig in Not Geratenen besser geht und sie schnell und effektiv Hilfe bekommen? Besonders im Fokus in diesem Jahr: psychische Traumafolgen.**

Austausch über fachliche Grenzen hinweg, Denkanstöße geben und Forderungen aufstellen: Bereits zum 26. Mal trafen sich Anwälte, Therapeuten Kriminologen und weitere Fachexperten im Erbacher Hof in Mainz, um sich zwei Tage lang mit den Problemen und Bedürfnissen von Kriminalitätsopfern intensiv auseinanderzusetzen. In diesem Jahr standen psychische Traumafolgen beim Opferforum im Blickpunkt.

Diskutiert wurde im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Gesprächsrunden.

Psychische Traumafolgen seien „ein sehr wichtiges Thema“, betonte Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, in ihrem Grußwort. „Opfer von Gewalttaten haben in vielen Fällen ein psychisches Trauma, also eine Verletzung der Seele, erlitten“, erläutert die Ministerin. Oft litten sie noch lange an körperlichen, seelischen und wirtschaftlichen Folgen der Geschehnisse und seien dringend auf Unterstützung angewiesen.

Das Thema des ersten Veranstaltungstages: Welchen Einfluss hat die Psychotherapie auf das Strafverfahren? „Die Zeugenaussagen von Opfern im Ge-

richtsverfahren bringen uns in ein Dilemma“, stellte Roswitha Müller-Piepenkötter, Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, in ihrem Grußwort heraus. Denn die Strafgerichtsbarkeit sei darauf angewiesen, dass das Opfer das, was ihm zugestoßen sei, möglichst authentisch und natürlich wiedergebe. „Wird traumaspezifische psychotherapeutische Intervention damit zum Problem?“, fragte Müller-Piepenkötter. „Werden durch gedankliche Beschäftigung des Opfers mit der Tat und durch Einordnung und Verarbeitung im Rahmen einer Psychotherapie Erinnerungen des Opfers so verändert, dass dies Zeugenaussagen beeinflusst?“ Andererseits sei bekannt, wie wichtig früh einsetzende psychotherapeutische Intervention gerade für Kriminalitätsopfer sei, sagte die Bundesvorsitzende. Eine frühe Stabilisierung

## 2

Tage berieten sich Experten im Zuge des Opferforums.

und Versorgung des Opfers könne zu nachhaltigen Behandlungserfolgen führen und dazu beitragen, dass es dem Opfer schnell besser gehe. Ein wichtiger Anfangsimpuls für die Teilnehmer, die nun ihrerseits ihr Fachwissen einbrachten.

Auch das zweite Thema des Opferforums hatte Brisanz. Die psychotherapeutische Versorgungslage ist in Deutschland nach wie vor schlecht, die Wartezeit auf einen Therapieplatz beträgt mehrere Monate. Dabei hatte der WEISSE RING schon vor drei Jahren gesundheitspolitische Forderungen auf den Weg gebracht, um die Lage für Kriminalitätsoffer zu verbessern und ihnen zu ermöglichen, schneller Hilfe zu finden. „Es gibt noch viel zu tun“, bilanzierte Müller-Piepenkötter in einem

## „Opfer von Gewalttaten haben in vielen Fällen ein psychisches Trauma, also eine Verletzung der Seele, erlitten.“

Roswitha Müller-Piepenkötter, Bundesvorsitzende

## 2015

hatte der WEISSE RING bereits gesundheitspolitische Forderungen auf den Weg gebracht.



Der Psychologe Prof. Dr. Rudolf Egg (l.) moderierte das Opferforum. Die Psychologin und Kriminologin Dr. Ursula Gasch (r.) wirkte als Expertin mit. • Foto: WR/S. Sämmer

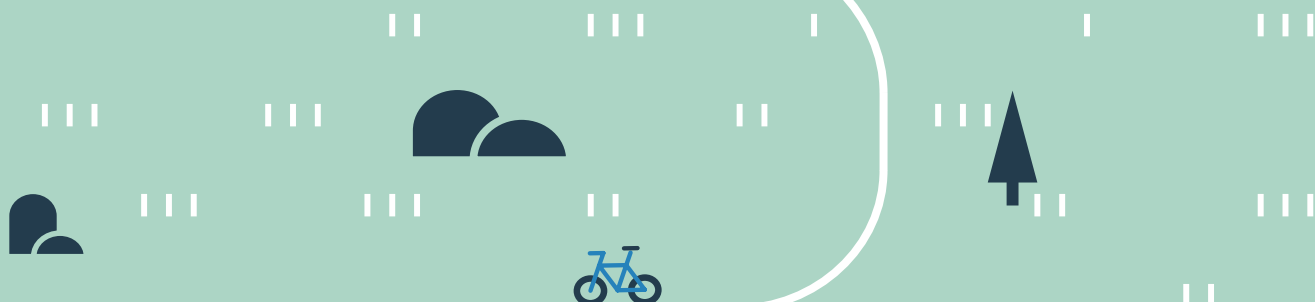
Zwischenfazit. Wiederholt forderte der WEISSE RING Krankenkassen auf, mehr Therapeuten zuzulassen.

Auch beim Thema Stundenobergrenzen nahm der WEISSE RING die Kassen in die Pflicht. Gerade schwer traumatisierte Opfer, die Langzeittherapien bräuchten – etwa Menschen, die als Kinder lange Missbrauch oder Misshandlung erlebten –, müssten von solchen Obergrenzen ausgenommen sein. Es kann passieren, dass eine Therapie abgebrochen werden muss, weil keine Kosten mehr übernommen werden. „Wenn Nachricht von der Krankenkasse kommt, dass nicht mehr gezahlt wird, ist das für Betroffene ein Schock“, machte Müller-Piepenkötter deutlich. „Denn die Botschaft ist: Besserung ist nicht zu erwarten, die Behandlung wird eingestellt.“ Das bedrohe sogar bisherige Therapieerfolge.

Allerdings machte der WEISSE RING im Rahmen der Veranstaltung auch positive Aspekte hin-

sichtlich seiner Forderungen aus: So nutzen unter anderem mehr Therapeuten die Möglichkeit einer traumaspezifischen Weiterbildung als früher. Auch ist die Anzahl der Traumaambulanzen in Deutschland über die Jahre gewachsen.

Am Ende des Opferforums forderten die Teilnehmer in einer Resolution die Anwaltschaft auf, den Fachanwalt für Opferrechte einzuführen. Nur ein solcher Fachanwalt kann nach Ansicht der Teilnehmer Betroffene optimal dabei unterstützen, ihre Rechte im Ermittlungs- und Strafverfahren auch tatsächlich wahrzunehmen. Nur er wäre durch Ausbildung und strafrechtliche Kenntnisse bei Fragen des sozialen Entschädigungsrechts, bei zivilrechtlichen Ansprüchen auf Schadensersatz und Abwehr von Beeinträchtigungen hinreichend spezialisiert. Darüber hinaus verfüge er auch über Kenntnisse, welche Folgen ein Trauma für Kriminalitätsoffer haben könne.



## Radteam WEISSER RING tourt wieder durch Deutschland

**„Vom Elbstrand bis ins Sachsenland“: Unter diesem Motto startet das Radsportteam des WEISSEN RINGS am 25. August 2018 zu seiner dritten Deutschland-Tour. Während der knapp 1.000 Kilometer langen Reise von Hamburg nach Dresden möchten die 24 Radsportler der Betriebs-sportgemeinschaft (BGS) der Polizei Hamburg auf die Situation von Kriminalitätsoffern und die Hilfsangebote des WEISSEN RINGS aufmerksam machen.**

„Wir möchten den WEISSEN RING in die Öffentlichkeit tragen und der Opferhilfe dort eine Plattform geben, wo wir Station machen“, sagt Jens Oesterreich, der sich als Leiter des Radsportteams mit einer sechsköpfigen Planungsgruppe um die Organisation der Tour kümmert. Der Weg führt die sportbegeisterten Polizisten durch insgesamt sechs Bundesländer von Hamburg über die Zwischenstopps Kiel, Schwerin, Röbel/Müritz zunächst nach Potsdam, wo ein Ruhetag vorgesehen ist. „Dort werden wir einfach mal die Seele baumeln lassen“, erzählt Oesterreich.

Nach den Stationen Halle/Saale und Freiberg wird das Radsportteam, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert, am 1. September in Dresden erwartet – dem Ziel der dritten Deutschland-Tour. „Dresden ist als Stadt sehr attraktiv. Zudem ist es die Partnerstadt von Hamburg“, erklärt Oesterreich die Zielauswahl. Da Bundesländer wie Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bei den ersten beiden Ausgaben der Deutschland-Tour 2013 und 2015 nicht durchfahren wurden, möchte das Radsportteam nun dort mit seiner Tour für die Belange von Kriminalitätsoffern sensibilisieren und über die Opferhilfe des WEISSEN RINGS informieren.

Für ihre sportliche Herausforderung sind die Polizisten sehr gut gerüstet. „Ein Teil von uns war für ein einwöchiges Trainingslager auf Mallorca“, sagt Oesterreich. Aber auch die Sportler, die nicht in südlichere Gefilde reisten, bereiten sich vor: Drei verschiedene Trainingsstützpunkte können ein Mal wöchentlich genutzt werden. Das Radsportteam WEISSER RING

hat zudem drei längere zusätzliche Trainingsfahrten in Vorbereitung auf die dritte Deutschland-Tour geplant.

Damit alle Radsportler die Belastungen der Reise gut verkraften, wurden auch die unterschiedlichen Leistungsniveaus bedacht. „Wir haben das Tempo auf etwa 22 km/h angepasst, damit alle gut mitkommen“, sagt Oesterreich. Da sich schwere Beine aber nicht vermeiden lassen – die längste Etappe führt über 159 Kilometer von Potsdam nach Halle –, sind ein kräftiges Frühstück am Morgen und Massagerollen für die Beine am Abend Pflicht.

„Am Ende der Reise werden wir trotzdem total erschöpft sein“, prognostiziert Teamleiter Oesterreich. Die Mühen der Radsportler werden sich bei der Ankunft im „Sachsenland“ aber in jedem Fall gelohnt haben.



Dresden





# Unermüdlich im Einsatz für den Kinderschutz

**Vor 20 Jahren gründete Irmi Wette die Konstanzer Puppenbühne, 2003 entwickelte sie das Präventionsprojekt „Pfoten weg!“ in Zusammenarbeit mit Konstanzer Polizisten. Bis heute hat die gelernte Pädagogin viele tausend Kinder und Erwachsene erreicht. Ein Unterstützer ist auch der WEISSE RING.**

„Kuscheln – das mag ich sehr, es ist ja auch gar nicht schwer. Doch wenn ich mal nicht mag, ich das deutlich sag.“ Die Geschichte der Katzenkinder Salome, Tom und Lotte, die sich Umarmungen und aufdringlicher Küsse ihres Besuchs erwehren müssen und schließlich lernen, „Nein!“ zu sagen, fasziniert kleine Zuschauer. Spielerisch lernen die Kinder auch, Vertrauen zu sich selbst zu fassen und sich gegen unangenehme Nähe zu wehren. Inzwischen konnten über 57.000 Kinder durch die Katzenkinder erfahren, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt, dass sie auf ihre Gefühle hören dürfen und dass sie „Nein!“ sagen dürfen, wenn ihnen jemand zu nahe kommt. Darüber hinaus lernten sie auch, dass sie sich Hilfe holen können und dass sie niemals Schuld oder Verantwortung tragen für sexuelle oder emotionale Übergriffe durch Erwachsene.

Seit 2014 besteht eine bundeweite Kooperation mit dem WEISSEN RING. Viele Außenstellen des WEISSEN RINGS planen inzwischen Präventionsaktionen mit der Konstanzer Puppenbühne. „Die Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern ist auch

ein wichtiges Thema des WEISSEN RINGS“, sagt Bundesgeschäftsführerin Bianca Biwer. „Kindern muss vermittelt werden, dass sie das Recht haben, Nein zu sagen.“ Genau so wichtig sei es, Eltern und Erziehungsberechtigte für das Thema zu sensibilisieren. Studien belegten, dass jedes fünfte Mädchen und jeder neunte Junge vor dem 18. Geburtstag zum Opfer sexueller Gewalt werden, so Biwer. Die Folgen seien gravierend und beeinträchtigten meist den gesamten weiteren Lebensverlauf. Das sei für Irmi Wette ein wichtiger Grund, unermüdlich Aufklärung zu betreiben. „Für dieses Engagement sind wir ihr sehr dankbar“, sagt die Bundesgeschäftsführerin.

Zu den „Pfoten weg!“-Aufführungen gehört auch ein Rahmenprogramm. Die Kinder bekommen unter anderem eine Nachbereitungsbroschüre, die die Inhalte des Theaterstücks spielerisch aufgreift und Gelerntes intensiviert. Auch für Eltern und Pädagogen gibt es kostenfreies Informationsmaterial vom WEISSEN RING und anderen Organisationen.

Zum 20-jährigen Jubiläum der Konstanzer Puppenbühne gab es neben weiteren Aufführungen auch einen Aktionstag in Konstanz: Kinder konnten die Hauptfiguren des Stücks nachbasteln und sich an Schminktischen in Katzenkinder verwandeln. Für Erwachsene gab es einen Fachvortrag zum Thema Prävention von sexueller Gewalt. TV-Anwalt Ingo Lenßen, Unterstützer des



Irmi Wette und ihre Puppen, die „Katzenkinder“ • Foto: WR

WEISSEN RINGS und seit 2018 Schirmherr von „Pfoten weg!“, war ebenfalls beim Aktionstag dabei.

**„Irmi Wette zeigt Kindern auf spielerische Art und Weise, den eigenen Gefühlen zu vertrauen und Grenzen zu setzen.“**

Ingo Lenßen - Rechtsanwalt

„Irmi Wette spielt nicht nur und bindet Kinder mit ins Geschehen ein“, sagt Lenßen, „sie zeigt ihnen auf spielerische Art und Weise, den eigenen Gefühlen zu vertrauen und Grenzen zu setzen.“ Und wie soll es weitergehen mit der Konstanzer Puppenbühne? Schirmherr Lenßen hat klare Vorstellungen. „Ich wünsche mir, dass Irmi Wette noch viele kleine und große Zuschauer zum Lachen und Nachdenken bringt.“

Über

**57<sup>Tsd</sup>**

Kinder konnten inzwischen durch die Katzenkinder erfahren, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt.

# Rückblick: Tag der Kriminalitätsoffer

**22. März – ein wichtiger Tag für den WEISSEN RING. Alljährlich macht der Verein am Tag der Kriminalitätsoffer auf die Situation schuldlos in Not Geratener aufmerksam. Auch in diesem Jahr gingen die über 3.000 Mitarbeiter auf die Straße, um mehr Rechte für Opfer und mehr Respekt im Umgang mit ihnen einzufordern. Forum Opferhilfe zeigt Beispiele der bundesweiten Aktionen:**



## Mainz

Der Landesverband Rheinland-Pfalz informierte im Rahmen einer Pressekonferenz über die Arbeit des vergangenen Jahres. Mit dabei waren auch Kriminalitätsoffer, die über die Hilfe, die sie beim WEISSEN RING erfahren hatten, berichteten. Außerdem war Internetkriminalität ein wichtiges Thema.

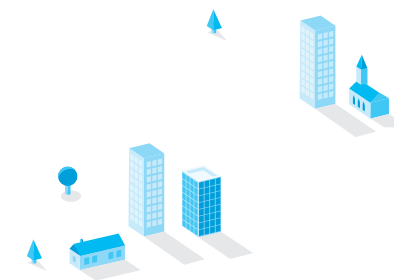
Foto: WR



## Wetzlar

Das Team der Außenstelle Lahn-Dill-Kreis hatte in den Kuppelsaal der Volksbank in Wetzlar eingeladen. Die Gäste informierten sich über häusliche Gewalt. Unter anderem gab der hessische Generalstaatsanwalt, Prof. Dr. Helmut Fünfsinn, als Referent Einblick in das Thema.

Foto: WR



## Emmendingen

Das Team der Außenstelle Emmendingen / Breisgau-Hochschwarzwald war mit einem Infostand auf dem Emmendinger Marktplatz vertreten. Das Ziel: den WEISSEN RING vorstellen und Kriminalitätsoffern zeigen, dass sie Hilfe direkt vor der Haustüre finden.

Foto: WR





## Hamburg

Bischofin Kirsten Fehrs und der WEISSE RING in Hamburg hatten zum Gottesdienst in die Hauptkirche St. Jacobi eingeladen. Den Leitgedanken bildete das Michelangelo zugeschriebene Zitat „Gott hat der Erinnerung eine Schwester gegeben. Sie heißt Hoffnung.“ Musiker Stefan Gwildis wirkte ebenfalls mit.

Foto: WR/L. Jaffé



## Berlin

Ein Luftballon für jedes Opfer: Mitarbeiter und Unterstützer des WEISSEN RINGS ließen in Berlin-Charlottenburg Ballons aufsteigen und erinnerten an die Situation vieler Menschen in Not. Das Motto der Aktion: „Gemeinsam sind wir stark und können viel bewegen!“

Foto: WR/W. Wulf



## Halle

Mitarbeiter des WEISSEN RINGS in Halle, Polizeibeamte und ein Kampfsportler kamen mit Schülern der Saaleschule ins Gespräch und diskutierten Erscheinungsformen von körperlicher und psychischer Gewalt. Ein Schwerpunkt lag auf dem Thema Internetkriminalität und dem verantwortungsbewussten Umgang mit sozialen Netzwerken.

Foto: WR/Saaleschule



## Dresden

Bestseller-Autor Sebastian Fitzek las im Dresdner Thalia Haus des Buches aus seinem Psychothriller „Flugangst 7A“ vor. Die Einnahmen der Lesung gingen an den WEISSEN RING. Kurz davor hatte sich der Schriftsteller der Presse gestellt und seine Verbundenheit mit dem WEISSEN RING betont.

Foto: WR/O. Killig



## Schorndorf

Der WEISSE RING zu Besuch in der Schule: In Schorndorf im oberpfälzischen Landkreis Cham sprach Mitarbeiter Klaus Kozuch mit Dritt- und Viertklässlern unter anderem über Gefahren im Internet. Darüber hinaus zeigte er auf, wie der WEISSE RING in Notlagen helfen kann. Anschließend ließen die Schüler Luftballons steigen.

Foto: WR

**i**

Leider konnte die Redaktion der Mitgliederzeitschrift nicht alle eingesendeten Aktionen berücksichtigen. Der WEISSE RING dankt aber ausdrücklich all seinen ehrenamtlichen Helfern, die den Tag der Kriminalitätsopfer 2018 zu einem großen Erfolg gemacht haben.





# *Gewalt gegen Männer*

Timmy Weber · Foto: WR

*Gewalt gegen Männer ist ein Tabuthema. Dennoch passiert sie immer wieder. Das muss auch ein junger Mann aus Niedersachsen erfahren, der anderen helfen will – und selbst zum Opfer wird.*

## „Ich wollte nicht schwach sein, ich wollte es schaffen!“

Timmy Weber

**Der 11. Januar 2014 ist ein Samstag. Der 19-jährige Timmy Weber spielt mit seinen Freunden an diesem Abend stundenlang das Computerspiel „FIFA“, bevor es gegen 22 Uhr zum Feiern in eine Disko in die Nähe von Göttingen in Niedersachsen geht. Der Abend verläuft völlig normal. „Wir hatten Spaß, haben getanzt, geredet, gelacht.“ Der 19-Jährige trinkt keinen Alkohol, er macht sich nichts daraus. Timmy Weber ist Leistungssportler, ein Fußballtalent. Er spielt in der Landesliga, will Profisportler werden.**

Gegen 4.30 Uhr verlassen die Freunde die Disko. Timmy Weber geht als Erster in Richtung Parkplatz. Auf das, was dann geschieht, ist er nicht vorbereitet. „Ich hatte mich in meinem ganzen Leben noch nie geschlagen“, berichtet der junge Mann, „bis dahin konnte ich Konflikte immer friedlich lösen.“ Er beobachtet eine Gruppe Männer, die ein Mädchen bedrängen. An die Bluse des Mädchens kann er sich bis heute erinnern. „Sie war schwarz-weiß gestreift“, sagt Weber. „Wir hatten in der Disko darüber geschertzt. ‚Die sieht ja wie ein Schiri aus‘, haben wir gesagt.“ Er sieht, dass das Mädchen sich wehrt, sie ruft: „Lass das!“

Der 19-Jährige überlegt nicht lange, sondern mischt sich ein und versucht, zu beschwichtigen: „Wir hatten einen schönen Abend, lasst es gut sein!“ Er zieht die junge Frau aus dem Halbkreis der Männer heraus, sie kann weglaufen. Er will sich ebenfalls abwenden, da trifft ihn der erste gezielte und brutale Schlag auf das linke Auge.

Später soll in der Klinik festgestellt werden, dass der Schlag mit einem Schlagring vorgenommen wurde. Er hat keine Chance. Bevor er die Hände zum Schutz heben kann, trifft ihn ein Knie im Gesicht. Er geht zu Boden. Es folgen weitere Schläge und Tritte. Die Gruppe der Schläger vergrößert sich, das merkt Weber noch. Dann wird ihm schwarz vor den Augen. Er wird bewusstlos.

# 70 %

an der gesamten Opferzahl von Gewalttaten waren 2017 Männer.

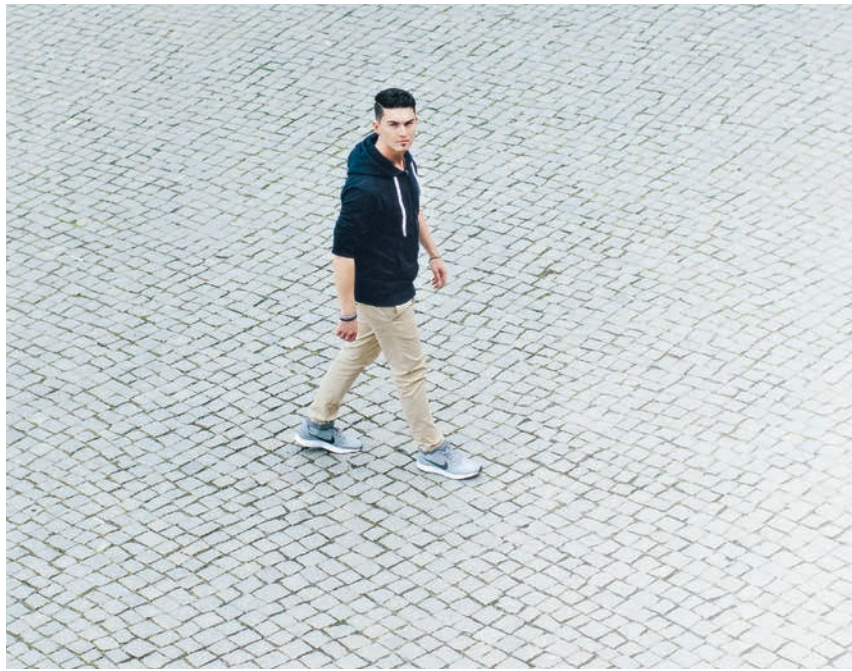
Acht Wochen liegt er im Krankenhaus. Rippenbrüche, Hämatome und Prellungen am ganzen Körper, die Liste der Verletzungen ist lang. Aber um sein Auge steht es besonders schlecht. Eine Ärztin erklärt ihm, dass er über kurz oder lang auf dem Auge erblinden wird. „Bis dahin habe ich gedacht: Das ist ja nicht so schlimm, in ein paar Wochen bin ich wieder fit.“

Gleich zu Beginn seines Klinikaufenthalts erhält er einen Anruf von Günter Koschig, Außenstellenleiter des WEISSEN RINGS in Goslar. „Wir bekommen durch unsere guten Kontakte zur Polizei sofort Bescheid, wenn jemand Opfer einer Gewalttat wird“, erklärt Koschig. Er bietet Gespräche an, eine mögliche Begleitung beim Gerichtsverfahren gegen die Täter und die Vermittlung finanzieller und psychotherapeutischer Hilfen. Timmy Weber bedankt sich, lehnt aber ab. „Ich dachte nicht, dass ich Unterstützung brauche.“

Nicht nur professionelle Helfer werden auf das Schicksal des jungen Mannes aufmerksam. Ein Fernsehteam dreht im Krankenhaus. Der Bericht, der entsteht, ist die Geschichte eines jungen Helden. In der Folge hat Timmy Weber plötzlich über 13.000 Likes auf seinem Facebook-Account. Als Held habe er sich aber nicht gesehen, sagt Weber.

Timmy Weber im Gespräch mit Günter Koschig • Foto: WR





Timmy Weber • Foto: WR

Günter Koschig, der Opferhelfer des WEISSEN RINGS, weiß schon damals: „Nach dem Gespräch mit ihm im Krankenhaus spürte ich, dass da etwas nachkommen würde.“ Er lässt dem Gewaltopfer noch Informationen über den WEISSEN RING und Unterstützungsmöglichkeiten zukommen, ahnt aber nicht, dass der junge Mann allein lebt und den Brief erst Wochen später vorfinden wird.

Nach der Entlassung tut Timmy Weber alles, um das Geschehene zu vergessen. Er nimmt seine Ausbildung wieder auf und möchte auch sportlich wieder Fuß fassen, muss da aber die erste Schlappe hinnehmen: „Ich war vorher ein extrem schneller Linksaußen beim Fußball, das war meine Stärke.“ Damit ist es vorbei, vor allem durch das schwer verletzte Auge.

Trotzdem beißt er sich durch: „Ich wollte nicht schwach sein, ich wollte es schaffen!“ Im Sportverein macht er als Jugendtrainer weiter. Auch den Prozess gegen die Täter steht er ohne Beistand durch. „Er hatte noch Glück“, erklärt der erfahrene Opferhelfer Koschig. „Er konnte seine Zeugenaussage in einer Polizeidienststelle statt im Gerichtssaal machen.“ Das sei selten, zeige aber, für wie gefährlich die Justiz die Täter hielt.

Während des Verfahrens erfährt er auch, dass sich einer seiner Freunde zu Unrecht als Retter aufgespielt hatte. „Mir hat er gesagt, dass er sich, als ich am Boden lag, über mich geworfen hat und mich so vor weiteren Angriffen geschützt hätte. Aber auf den Videoaufnahmen vom Tatort konnte ich genau sehen, dass er weggelaufen ist“, sagt Timmy Weber.

Etwa neun Monate nach jenem Samstagabend kommen die Bilder der Tat zurück. „Ich träumte in allen Einzelheiten von Tritten und Schlägen. Wenn ich dann völlig fertig aufgewacht bin, suchte ich an meinem Körper nach blauen Flecken – so real war das, erinnert sich Timmy Weber. Bei Autofahrten in Dunkelheit, ohnehin erschwert mit dem stark beschädigten Auge, erlebt er Panik- und Angstattacken, muss mitunter am Straßenrand anhalten. „Ich verstand nicht, was da passierte, dass das meine Seele war, die da rebellierte“, erklärt Weber. Mit aller Macht versucht er zu verdrängen, was passiert. Er nimmt zusätzlich zu seiner Ausbildungsstelle noch weitere Jobs an. „Ich wollte den ganzen Tag mit Aktivitäten abdecken.“ Vergeblich. Die Bilder überschwemmen ihn. Eineinhalb Jahre nach jener schlimmen Nacht unternimmt er einen Suizidversuch mit Schlaftabletten und hochprozentigem Alkohol, den er nur knapp übersteht. Er geht zu einem Arzt.

Der Arzt hilft ihm zunächst mit Gesprächen und angstlösenden Medikamenten. Eine gewisse Entspannung stellt sich auch ein, als er seine Ausbildung erfolgreich abschließt, eine Arbeitsstelle antritt und seine Freundin kennenlernt. Aber die Träume kehren wieder, der Druck wird größer und er fängt an, sich allem zu entziehen. Er muss die Arbeitsstelle aufgrund der seelischen Probleme aufgeben,

!

Auch die meisten Täter sind nach wie vor Männer.





„Ich verstand nicht, was da passierte, dass das meine Seele war, die da rebellierte.“

Timmy Weber

## 13 Tsd

Likes auf seinem Facebook-Account. Als Held habe sich Weber aber nicht gesehen.

Timmy Weber · Foto: WR



pflegt kaum noch Kontakte, lebt hinter heruntergezogenen Rollos. „Ich fing an, wie ein Zombie zu leben“, sagt Weber rückblickend.

Erst Ende 2016, zwei Jahre nach dem Geschehen, schreibt Timmy Weber schließlich, auch auf Anraten der Mutter seiner Freundin, nachts eine E-Mail an den WEISSEN RING in Goslar. „Am nächsten Morgen um 9 Uhr hatte ich eine Antwort von Günter Koschig“, erinnert er sich, „ich war total verblüfft“. Von da an sei es wieder seelisch aufwärts gegangen. „Hilfe annehmen zu können, das war der Schlüssel“, sagt der inzwischen 24-Jährige. Neben der Vermittlung professioneller psychotherapeutischer Hilfe hat ihm vor allem der Austausch mit dem ehemaligen Kriminalpolizisten Günter Koschig viel gebracht. Er hat erfahren, dass er kein Einzelfall ist, dass viele Männer sich nicht eingestehen, dass sie Unterstützung und Beistand brauchen.

Mithilfe des vom WEISSEN RING vermittelten Opferanwalts Uwe Hoffmann hat Weber eine Rente nach dem Opferentschädigungsgesetz erstritten. Demnächst soll eine Klage auf Schmerzensgeld folgen. Er hat eine neue Arbeit und plant ein duales Studium. Timmy Weber ist überzeugt: „Sich Hilfe zu holen ist keine Schwäche, sondern eine Stärke!“

## Experteninterview

## „Betroffene schämen sich sehr oft“

Der Psychologe Thomas Schlingmann ist Trauma-Fachberater beim Berliner Verein „Tauwetter“. Der Verein dient als Anlaufstelle für männliche Opfer sexualisierter Gewalt, bietet Fachberatung für Multiplikatoren und ist in der Präventionsarbeit tätig.



Thomas Schlingmann

Foto: Privat

#### Wie viele Männer werden Opfer von Gewalttaten?

Das lässt sich nur schwer sagen, weil es natürlich nur Zahlen der Taten gibt, bei denen ermittelt wurde. Nach der polizeilichen Kriminalstatistik gab es 2017 rund 160.000 männliche Opfer von Gewalttaten, das entspricht einem Anteil von 70 Prozent an der gesamten Opferzahl. Auch die meisten Täter sind nach wie vor Männer.

#### Viele Männer holen sich keine Unterstützung oder erst sehr spät. Warum?

Das hängt mit einem sehr stark verwurzelten und widersprüchlichen gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema Gewalt zusammen, besonders bei Männern. Einerseits gibt es die Gewalt, die als solche gar nicht gesehen wird: Schlägereien zwischen Jungen auf dem Schulhof, die Prügelei zwischen rivalisierenden Gruppen – diese Gewalt unter Gleichrangigen wird oft gar nicht als Gewalt aufgefasst.

Wenn aber ein Mann zum Beispiel Opfer eines sexuellen Übergriffs wird, stellt dies eine unaussprechliche Demütigung dar, für die sich der Betroffene sehr oft schämt. Opfer zu sein gilt als unmännlich.

#### Wann suchen Männer dann schließlich doch eine Beratung auf?

Da sind zum einen diejenigen, denen es so schlecht geht, dass sie keinen Ausweg mehr sehen. Viele haben oft ein jahrelanges Leiden hinter sich. Andere sind zunächst oberflächlich gesehen gut klargekommen oder haben sich mit Drogen stabilisiert, aber dann bricht sich das Erlebte irgendwann später Bahn.

#### Wie sollten sich Angehörige und professionelle Helfer verhalten, wenn Unterstützung abgelehnt wird?

Sie sollten das erst einmal akzeptieren und die Betroffenen nicht zu etwas zwingen, wozu sie nicht bereit sind, etwa zu einer Therapie. Sie können aber Angebote machen und betonen, dass diese auch später noch gelten. Wichtig ist das Signal: Sich Hilfe zu holen ist keine Schwäche!

### TAUWETTER E.V.:

Tauwetter ist eine Anlaufstelle für Männer, die in Kindheit oder Jugend sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren. Sie existiert seit 1995 und bietet neben der direkten Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen auch Expertisen für Fachleute an.



Tauwetter e.V.  
Gneisenastr. 2a  
10961 Berlin  
[www.tauwetter.de](http://www.tauwetter.de)

i

# Gewaltopfer Mann:



## Hilferufe ernst nehmen

Angst und Scham halten besonders Männer oft davon ab, sich Hilfe zu holen. Das immer noch vorherrschende Rollenbild vom starken Mann verhindert häufig, dass Gewalttaten als solche benannt werden. Nehmen Sie es deshalb ernst, wenn Angehörige und Freunde Andeutungen machen oder sich auffällig verhalten.



## Traumafolgen erkennen

Nach einer Gewalttat können sich neben körperlichen Verletzungen früher oder später seelische Traumafolgen einstellen. Männer erleben dann sich aufdrängende Bilder, gefühlsmäßige Abstumpfung, erhöhte Reizbarkeit und Schreckhaftigkeit, Konzentrationsstörungen, Alpträume, aber auch Herzklopfen oder anhaltende Magen-Darm-Beschwerden. Oft werden diese nicht mit der Gewalt, die ihnen widerfahren ist, in Verbindung gebracht.

## Das können Sie tun

### Sexualisierte Gewalt

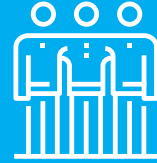
Opfer sexueller Gewalt sind ganz besonders verletzlich und brauchen spezielle Ansprechpartner. Der Verein „Tauwetter“ in Berlin bietet eine umfassende bundesweite Liste von Informationen und Ansprechpartnern und ist spezialisierte Anlaufstelle für Männer, die in Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erlebt haben: [www.tauwetter.de](http://www.tauwetter.de).

### Prävention

Sprechen Sie mit Jungen und Männern über das Thema Gewalt. Machen Sie sie stark, über erfahrene Gewalt zu reden. Fachberatung für Multiplikatoren gibt es unter anderem beim Berliner Verein „Tauwetter“ und bei örtlichen Männerzentren. Infos und Hinweise auf regionale Angebote gibt es auch auf dem Präventionsportal der Polizei: [www.polizei-dein-partner.de](http://www.polizei-dein-partner.de).

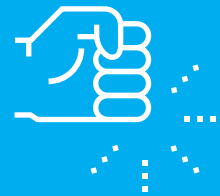
### Opfer-Telefon und Onlineberatung

Das bundesweite Opfer-Telefon des WEISSEN RINGS steht Betroffenen unter der kostenlosen Rufnummer 116 006 täglich von 7 bis 22 Uhr zur Verfügung. Darüber hinaus hat der WEISSE RING auch eine Onlineberatung eingerichtet: [www.weisser-ring.de/hilfe/onlineberatung](http://www.weisser-ring.de/hilfe/onlineberatung).



## Zivilcourage zeigen – aber richtig

Manche Männer werden Gewaltopfer, wenn sie selber jemanden beschützen wollen. Zeigen Sie Zivilcourage, aber richtig! Wenn Sie eine Situation erleben, in der jemand bedroht wird, beherzigen Sie die Reihenfolge: Sich selbst schützen – andere Anwesende aufmerksam machen – Hilfe (Polizei) rufen.



## Häusliche Gewalt

Gewalt findet häufig in Familien und Partnerschaften statt. Auch Männer werden Opfer häuslicher Gewalt. Die Außenstellen des WEISSEN RINGS und die Ländergliederungen der Opferhilfe e.V. informieren über Hilfen vor Ort. In vielen größeren Städten gibt es kommunale Anlaufstellen, Männerbüros oder Selbsthilfeorganisationen, die sich mit dieser Thematik befassen.



## Weiterbildung: „Psychosoziale Prozessbegleitung gibt Opfern Stabilität“



Die ersten fünf Teilnehmerinnen der Weiterbildung haben ihr Zertifikat erhalten (vorn, v. r. n. l.): Heike Habel, Jana Böhme, Rita Rüttger, Andrea Michael und Andrea Wettengl. • Foto: WR/B. Eßling

**Beistehen, stärken, erklären: Psychosoziale Prozessbegleiter sind Opfern schwerer Gewalt- und Sexualdelikte eine große Stütze. Der WEISSE RING bietet Interessierten eine entsprechende Weiterbildung an. Die ersten Teilnehmerinnen haben sie erfolgreich absolviert.**

Die fünf Prüfer stellen viele Fragen. Heike Habel hat sich aber gründlich vorbereitet. Nach einem

intensiven und erfolgreichen Abschlusskolloquium ist es dann so weit: Als eine von insgesamt fünf Absolventinnen kann sie ihr Zertifikat, ausgestellt von der WEISSER RING Akademie, entgegennehmen. Die Diplom-Psychologin ist nun offiziell psychosoziale Prozessbegleiterin – und kann Kriminalitätsopfern dadurch zu einer großen Hilfe werden. „Ich habe mich durch die Weiterbildung sehr gestärkt gefühlt“, sagt Habel.

Opfer schwerer Gewalt- und Sexualstraftaten werden nicht nur durch die Tat an sich enorm belastet. Auch die Zeit danach bringt viele Unsicherheiten mit sich: Wie lange dauert es, bis das Gerichtsverfahren endlich losgeht? Was passiert in einem solchen Prozess, wer nimmt teil und was muss wann gesagt und getan werden? Welche Gefühle kommen hoch, wenn Opfer vor Gericht von Richtern und Anwälten befragt wer-

## „Ich habe mich durch die Weiterbildung sehr gestärkt gefühlt.“

Heike Habel

den, sich mit Geschehenem erneut konfrontieren müssen und gegebenenfalls sogar auf ihre Peiniger treffen? „Das alles kann Furcht schüren, viele stehen das alleine nicht durch“, weiß Habel. Seit einiger Zeit haben besonders schutzbedürftige Betroffene – oft sind es Kinder und Jugendliche – rechtlichen Anspruch darauf, dass ihnen ein psychosozialer Prozessbegleiter zur Seite steht, der für sie kostenfrei ist. Aufgabe der Prozessbegleiter ist es, die Betroffenen mental zu stärken, sie zu informieren und ihnen durch Gespräche Kraft zu geben. Das kann viele Facetten haben: zusammen Wartezeit bis zum Prozess überbrücken, das Gerichtsgebäude im Vorfeld besuchen und sich mit der Umgebung vertraut machen, die Rolle der am Prozess Beteiligten erklären und sich viel Zeit nehmen für Ängste und Sorgen. Rechtliche Beratung und Vertretung leisten die Prozessbegleiter allerdings nicht.

Die WEISSER RING Akademie bietet eine Weiterbildung zum psychosozialen Prozessbegleiter an. Diese besteht aus Modulen, geht insgesamt über mehrere Monate und behandelt das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Rechtliche und psychologische Grundlagen sind genauso Bestandteil des Lehrplans wie Qualitätssicherung und Supervision. Den Abschluss bildet das Kolloquium mit der Prüfung, nach deren Bestehen das Zertifikat übergeben wird. Für Teilnehmerin Heike Habel sind es gerade die verschiedenen Perspektiven, die die Weiterbildung zu einer in ihren Augen intensiven und wertvollen Erfahrung machen. „Kriminologie, Psychotraumatologie, finanzielle Folgen einer Straftat für Opfer – das alles wird mit behandelt und sorgt für breit gefächertes Wissen“, sagt Habel. Im Rahmen des Seminars zustande kommende Zusammenarbeit, beispielsweise mit der Polizei, stelle darüber hinaus wichtigen Praxisbezug her.

Teilnehmen kann, wer die Voraussetzungen erfüllt: ein Hochschulabschluss der Sozialpädagogik, Sozialen Arbeit, Pädagogik oder Psychologie oder eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem dieser Bereiche. Pflicht sind außerdem mindestens zwei Jahre Berufserfahrung. Wer ein Zertifikat für die insgesamt 200 Stunden bekommen will, muss unter anderem Lerneinheiten in der Zentrale des WEISSEN RINGS in

Mainz absolvieren, Gerichtsprozesse beobachten und dokumentieren sowie schriftliche Übungen meistern. Die Kosten der Weiterbildung liegen bei 2.500 Euro.

Für Psychologin Habel hat sich die Investition in den Lehrgang gelohnt. Sie fühlt sich sehr gut gerüstet, um Menschen in Not in einer schwierigen Phase zu begleiten. „Für mich war die Teilnahme an der Weiterbildung eine absolute Notwendigkeit“, begründet Habel ihre zugrunde liegende Motivation. „Wir müssen die Opfer im Blick behalten. Psychosoziale Prozessbegleitung macht genau das und gibt ihnen damit Stabilität.“

i

Immer noch liegt die Wartezeit auf einen Therapieplatz im Normalfall bei mehreren Monaten. Der WEISSE RING fordert mehr spezialisierte Therapeutinnen und Therapeuten und spezifische Angebote für komplex traumatisierte Betroffene.

## Fachbeirat Kriminalprävention

# Menschen davor bewahren, zum Opfer zu werden



Vorn (v. l.): Prof. Dr. Dieter Hermann, Wolfgang Gatzke; Mitte (v. l.): Bernd Holthusen, Günter Koschig, Prof. Dr. Wolfgang Melzer; hinten (v. l.): Jürgen Probst, Sprecher der Präventionsbeauftragten, Prof. (em.) Dr. Arthur Kreuzer • Foto: WR



Joachim Schneider  
• Foto: ProPK

Wirksame Hilfe und Unterstützung für die Opfer von Gewalt und Kriminalität sind wichtig. Genauso aber auch Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Menschen davor zu bewahren, überhaupt Opfer einer Straftat zu werden. Opferhilfe und Kriminalprävention sind Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung – und beides sind zentrale Anliegen des WEISSEN RINGS.

Die Förderung der opferbezogenen Kriminalprävention ist das Kernanliegen des Fachbeirats Kriminalprävention. Sie ist zugleich Ausdruck der Solidarität mit den Opfern. „Dieses Thema hat in den zurückliegenden Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen; Kriminalprävention hat heute einen deutlich höheren Stellenwert als früher“, sagt Dieter Hermann, Professor am Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg und Vorsitzender des Fachbeirats Kriminalprävention – ein Gremium, in dem Fachleute aus den Bereichen der Rechtswissenschaft, Kriminologie, Pädagogik, Polizei und kriminalpräventiver Institutionen zusammenarbeiten.

Gekennzeichnet ist die Arbeit des Fachbeirats einerseits durch Prüfung und Bewertung von Maßnahmen



Prof. Dr. Günter Dörr • Foto: WR

**„Dieses Thema hat in den zurückliegenden Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen; Kriminalprävention hat heute einen deutlich höheren Stellenwert als früher.“**

Prof. Dieter Hermann



und Projekten der Kriminalprävention des WEISSEN RINGS. Die Experten beratschlagen, ob Projekte nachhaltig sind, wie sie evaluiert werden müssen und ob ethische Aspekte beachtet werden müssen. Dies mündet auch in die Beratung des Bundesvorstands zu kriminalpräventiven Initiativen. So veröffentlichte der WEISSE RING beispielsweise 2013 seine „kriminalpräventionspolitischen Forderungen des WEISSEN RINGS“ – ein sichtbarer Niederschlag der Arbeit der Präventionsexperten des Fachbeirats.

## „Kriminalprävention ist strukturell und organisatorisch fest im WEISSEN RING verankert.“

Prof. Dieter Hermann

Zum anderen liegt ein Schwerpunkt der Arbeit des Fachbeirats auf der Förderung und Weiterentwicklung vereinsinterner Initiativen, Strukturen und Prozesse im Bereich der Kriminalprävention. „Kriminalprävention ist strukturell und organisatorisch fest im WEISSEN RING verankert“, sagt Hermann. Ziel ist es, die kriminalpräventiven Aktivitäten und Maßnahmen vor Ort zu fördern und Menschen entsprechend zu sensibilisieren: etwa bei Delikten an der Haustür, im Internet oder im öffentlichen Raum. Hilfe und Leitplanken dazu bieten, auch im Hinblick auf die Qualitätssicherung der Präventionsarbeit im WEISSEN RING, eigens vom Verein entwickelte Standards der Kriminalprävention. Diese sind auch Grundlage für die Weiterbildung seiner Mitarbeiter.

„Kriminalprävention ist vor allem auch Arbeit im Netzwerk mit Partnern, insbesondere wenn es um umfangreichere Kampagnen oder Präventionsprojekte geht“, ergänzt Wolfgang Gatzke, ebenfalls Mitglied im Fachbeirat. „Deshalb stärken wir auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Austauschs und der Zusammenarbeit mit Polizei, kriminalpräventiven kommunalen Gremien und Institutionen auf allen Ebenen.“

Gatzke begleitet als Mitglied des Fachbeirats das jährliche Netzwerktreffen der in der Prävention akti-

## Die Mitglieder des Fachbeirats Kriminalprävention

### Prof. Dr. Dieter Hermann

Vorsitzender des Fachbeirats, Institut für Kriminologie an der Universität Heidelberg, Neckargemünd

### Prof. Dr. Günter Dörr

Direktor Landesinstitut für Präventives Handeln, St. Ingbert

### Wolfgang Gatzke

Direktor des Landeskriminalamtes NRW a. D., Düsseldorf

### Bernd Holthusen

Deutsches Jugendinstitut, München

### Günter Koschig

Kriminalbeamter a. D., Langelsheim

### Prof. (em.) Dr. Arthur Kreuzer

emeritierter Professor für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug, Fernwald

### Prof. Dr. Wolfgang Melzer

Fakultät Erziehungswissenschaften, Technische Universität Dresden, Dresden

### Joachim Schneider

Geschäftsführer ProPK, Stuttgart

ven Mitarbeiter sowie die Treffen der Präventionsbeauftragten der Landesverbände, die dem bundesweiten Erfahrungsaustausch und der Fortentwicklung von Konzepten und Projekten dienen. Ein aktuelles Thema des Fachbeirats ist aufgrund zunehmender Anfragen von Schulen, wie dort präventive Arbeit aussehen kann. Dazu wurde eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit Themen wie Mobbing, Cybermobbing und Gewalt an Schulen beschäftigt sowie mit Möglichkeiten der Sensibilisierung, Prävention und Opferhilfe. „Dies ist eine lohnenswerte Aufgabe“, so Gatzke.

# „Anna ist immer dabei“

**„Anna ist immer dabei“, sagt Astrid Hellwege. Ganz egal, ob sie und ihr Mann Niels über die Ostsee segeln, ob sie in ihrem Garten in Hamburg sitzen oder auf Mallorca Urlaub machen. Ihre Tochter begleitet sie in ihren Gedanken überallhin. Auch heute noch.**

Vor elfeinhalb Jahren wurde Anna von ihrem damaligen Freund William getötet. Aus Eifersucht. Damals, am 16. Oktober 2006, war Anna 29 Jahre alt.

„Wenn Anna einen Raum betrat, dann veränderte sich etwas“, sagt Astrid Hellwege und erzählt von der Ausstrahlung ihrer Tochter, ihrer guten Laune, ihrer Hilfs-

bereitschaft, aber auch ihrer Zielstrebigkeit. Die junge Frau hatte eine leitende Position in einer PR-Agentur inne.

Und so sah Anna sich wohl auch selbst: unabhängig und stark. Im Oktober 2005 macht sie nach einer gescheiterten Beziehung allein Urlaub auf Fuerteventura. Dort lernt sie William kennen, einen sechs Jahre jüngeren Brasilianer. Es ist die große Liebe. Nach Annas Rückkehr nach Deutschland schreiben sie sich SMS, führen Telefonate. Nach einem erneuten Besuch von Anna kommt William im Frühjahr nach Deutschland. Bei seiner Einreise wird ein Stempel vergessen, William kann durch

den Fehler in Deutschland leben. Die beiden sind so verliebt, dass sie beschließen, dass William nun bei Anna wohnen soll. Ihre Eltern freuen sich für Anna, auch wenn sich im Hinterkopf leise Bedenken melden. Sie fragen sich, ob William zu fixiert auf Anna ist. William spricht weder Deutsch noch Englisch, Anna vermittelt ihm einen Job als Lagerarbeiter, ihr soziales Umfeld wird seines. Er ist in vielerlei Hinsicht auf sie angewiesen.

„Es war eine intensive Liebe“, sagt Niels Hellwege, „eine Zeit lang war es wohl für beide der Himmel auf Erden.“ Doch für Anna wird dieser Himmel mehr und mehr



zur Hölle. William ist sehr eifersüchtig, immer öfter macht er ihr eine Szene. Als sie am Wochenende mit Freunden unterwegs sind und Anna einem Mann den Weg erklärt, kommt es zum Eklat. William wirft ein Glas durch das Restaurant, in dem sie zusammen essen wollten. Anna will gehen, die beiden sprechen nicht mehr miteinander. William kehrt in Annas Wohnung zurück, sie kommt bei Freundinnen unter. Am Sonntagabend ist sie bei ihren Eltern zum Essen und erzählt von dem Streit.

Hellweges wollen, dass ihre Tochter bei ihnen übernachtet, doch Anna möchte William klarmachen, dass sie Abstand voneinander brauchen, und fährt spätabends zu ihm. In dieser Nacht erwürgt er Anna. Ihre Mutter findet sie am nächsten Tag tot in der Wohnung. William wird ein paar Tage später gefasst, nimmt sich kurz darauf in der Untersuchungshaft das Leben.

Annas Schicksal ist kein Einzelfall. Allein im Jahr 2016 wurden in Deutschland nach Angaben des Bundesfamilienministeriums mehr als 133.000 Menschen Opfer von häuslicher Gewalt. 80 Prozent von ihnen sind Frauen. Oft ist es die letzte Aussprache, die für die Betroffenen verhängnisvoll endet, wie Kristina Erichsen-Kruse erklärt. Die stellvertretende Landesvorsitzende des WEISSEN RINGS Hamburg betreut das Ehepaar nach der Tat.

„Es ist bewundernswert, in welcher positiver Art und Weise die Familie Hellwege mit ihrem Verlust umgegangen ist“, so die Opferhelferin. In vielen Gesprächen mit Kristina Erichsen-Kruse wird Annas gewaltsamer Tod aufgearbeitet. „Nach so einer Tragödie

neigt man dazu, alle Rollos runterzulassen und mit der Welt nichts mehr zu tun haben zu wollen“, sagt Niels Hellwege. Doch das Ehepaar entscheidet sich anders. Sie trauern so um ihre Tochter, wie es zu Anna, der Zuversichtlichen, passt.

## „Es ist bewundernswert, in welcher positiver Art und Weise die Familie Hellwege mit ihrem Verlust umgegangen ist.“

Kristina Erichsen-Kruse

„Es bringt ja nichts. Wir bekommen Anna nicht zurück“, sagt Astrid Hellwege. „Aber wir haben nur dieses eine Leben, und man sollte es nicht im Dunkeln verbringen.“ Und schließlich sind da auch noch andere Menschen, die Anna sehr vermissen. Zusammen ist der Schmerz, so kommt es den Hellweges vor, ein bisschen besser auszuhalten. Das Ehepaar hat noch einen Sohn, der nach dem tragischen Tod seiner drei Jahre älteren Schwester auch Unterstützung braucht und wieder bei seinen Eltern einzieht.

Und schon am Tag nach der Tat stehen Annas Freundinnen vor der Tür. Sie wissen nicht, wie sie mit dem Verlust umgehen sollen. „Jeder hatte das Gefühl, er sei in irgendeiner Weise schuldig. Wir haben uns gegenseitig versichert, dass keiner von uns Schuld trägt“, erklärt Niels Hellwege. Zu Annas 30. Geburtstag, den sie selbst nicht mehr erlebt, laden Hellweges die fünf Freundinnen ihrer Tochter nach Mallorca in ihr Ferienhaus ein. Sie feiern Anna und die Erinnerung an sie. Seither sind Annas

Freundinnen die „Ersatztöchter“ der Hellweges. Jedes Jahr am ersten Weihnachtstag besuchen sie die Freundinnen nun mit ihren Partnern und Kindern.

Auch die Gründung der „Anna-Hellwege-Stiftung“, die sich für „Völkerverständigung und Jugendhilfe“ einsetzt, hat dem Ehepaar in der Trauerarbeit sehr geholfen. „Anna und ich hatten das ohnehin vor“, sagt Niels Hellwege. „Wir waren beide im Beruf sehr erfolgreich und wollten etwas zurückgeben.“ Nach ihrem Tod hat er die Stiftung in Annas Sinne aufgebaut und förderte so etwa Projekte des WEISSEN RINGS zur Gewaltprävention an Schulen oder die Einrichtung der Beratungsstelle „Patchwork“ für von Gewalt betroffene Frauen des Kirchenkreises Hamburg-West.

Kürzlich haben die Hellweges einen Kastanienbaum in ihrem Garten gepflanzt. Für Anna. Und für Mona. Ihre Enkelin, die vor fünf Wochen zur Welt gekommen ist.

Astrid und Niels Hellwege • Foto: WR/L. Jaffé







Lothar Ranta · Foto: WR/Becker &amp; Bredel

„Das ist das Schönste für mich, wenn ich erfahre, dass es den Opfern wieder gut geht“

**Lothar Ranta ist seit 25 Jahren beim WEISSEN RING in der Außenstelle Saarbrücken aktiv. Der 76-Jährige wurde sogar mit der Bundesverdienstmedaille für außerordentliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.**

Der Trubel um seine Person ist Lothar Ranta ein bisschen unangenehm. „Ich stehe nicht gern im Mittelpunkt“, räumt der 76-Jährige ein. Doch Rantas ehrenamtliche Aktivitäten beim WEISSEN RING und in zahlreichen weiteren Vereinen haben hohe Wellen geschlagen: Im vergangenen Jahr wurde er für seine 25-jährige Mitgliedschaft beim WEISSEN RING geehrt und erhielt sogar die Bundesverdienstmedaille für außerordentliches ehrenamtliches Engagement.

„Mir ist es im Leben meistens gut ergangen. Ich möchte denen helfen, die nicht dieses Glück hatten“, erklärt Ranta seinen Entschluss, in der Außenstelle Saarbrücken des WEISSEN RINGS aktiv zu werden. Durch die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ erfuhr er von der Opferhilfeorganisation. Dabei lautete Rantas Credo immer: „Wenn ich einem Verein beitrete, engagiere ich mich aktiv. Einfach nur dabei

sein – das ist nichts für mich.“ Ranta war unter anderem Mitbegründer der Saarbrücker Tafel, war Leiter des Suchdienstes beim Deutschen Roten Kreuz und ist Pressewart beim Turnbund St. Johann Saarbrücken und Turngau Saarbrücken.

„Die meisten Menschen sind froh, dass ihnen jemand zuhört und dass sie als Opfer anerkannt werden.“

Lothar Ranta

Beim WEISSEN RING hat er bislang schon mehr als 250 Menschen in Not geholfen. „Die meisten Menschen sind froh, dass ihnen jemand zuhört und dass sie als Opfer anerkannt werden“, sagt der einstige Verwaltungsangestellte. Nach einem ersten Gespräch plant er mit ihnen gemeinsam die nächsten Schritte, begleitet sie gegebenenfalls zur Polizei oder ins Gericht, hilft beim Antrag auf Opferentschädigung oder vermittelt einen Psychotherapieplatz.

In seiner Nachbarschaft und in seinen Vereinen hat sich inzwi-

schen herumgesprachen, dass Ranta Mitarbeiter des WEISSEN RINGS ist. Manche Menschen wenden sich deswegen direkt an ihn, auch weil sie seiner ruhigen Art vertrauen und wissen, dass auf den engagierten Rentner Verlass ist.

Ein Fall ist Ranta besonders in Erinnerung geblieben: Eine junge Frau hatte nach einer Vergewaltigung einen Aufruf in die Zeitung gesetzt. Sie beschrieb den Täter und wie er ihr Vertrauen erschlichen hatte. Daraufhin meldeten sich vier weitere Frauen, die dasselbe erlebt hatten. Durch die Aussagen der Frauen konnte der Mann gefasst und verurteilt werden. „Das Opfer ist nicht verzagt und hat durch die Aktion auch die anderen Frauen ermutigt, gegen den Mann vorzugehen. Das hat mich sehr beeindruckt.“

Manche Betroffene hat Ranta über mehrere Jahre betreut. Einige melden sich auch heute noch bei ihm, schreiben ihm Karten oder rufen an. „Das ist das Schönste für mich, wenn ich erfahre, dass es den Opfern wieder gut geht.“

## „Oft reicht es schon, eine Hand zu halten“

**Zeugen den Gang vor Gericht erleichtern – das ist das Anliegen von Irmgard Schirmer. Seit zehn Jahren engagiert sie sich beim WEISSEN RING im Zeugenbetreuungszimmer des Amtsgerichts Bremerhaven.**

Irmgard Schirmer nimmt ihre ehrenamtliche Tätigkeit genauso ernst wie einst ihren Beruf. Schon als Verwaltungsangestellte im kirchlichen Dienst hatte sie ein offenes Ohr für Ratsuchende und ältere Menschen, die einsam waren. „Ich bin immer froh, wenn ich helfen kann“, sagt die 72-Jährige. Vor zehn Jahren ist die Bremerhavenerin in Rente gegangen und wollte die dadurch entstandene Leerstelle mit einer sinnvollen Beschäftigung füllen. Da wurde sie auf eine Zeitungsannonce aufmerksam, mit der der WEISSE RING neue Mitarbeiter suchte.

Seither engagiert sich Schirmer ehrenamtlich im Zeugenbetreuungszimmer am Amtsgericht Bremerhaven. „Viele Menschen nehmen das Angebot dankbar an“, stellt sie fest. Die Zeugen könnten sowohl spontan vorbeikommen als auch Termine ausmachen. Den Gerichts-Ladungen sei in der Regel ein Hinweis auf das Zeugenbetreuungszimmer beigelegt. „Viele sind unsicher, wie eine Gerichtsverhandlung abläuft, und benötigen Unterstützung“, weiß Schirmer. „Einige haben auch Angst, dem Angeklagten vor dem Gerichtssaal zu begegnen. Dann kommen sie zu uns, trinken eine Tasse Tee und lenken sich ab.“

Die Zeugen können nicht nur vor und nach dem Prozess das Betreuungszimmer aufsuchen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter begleiten sie, wenn gewünscht, auch in den Gerichtssaal und stehen ihnen während der Verhandlung bei. „In der Regel setzen wir uns mit den Zeugen so in den Saal, dass sie nicht im Blickfeld des Angeklagten sind.“ Das entlaste die meisten enorm, erklärt Schirmer. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin dürfe sie sich zwar im Gerichtssaal nicht äußern. „Aber oft reicht es schon, eine Hand zu halten oder ein Taschentuch zu reichen.“

### „Viele Menschen nehmen das Angebot dankbar an.“

Irmgard Schirmer

Zwölf Mitarbeiter wechseln sich im Zeugenbetreuungszimmer ab, wie Anke Bensmann erklärt, die das Zimmer seit sieben Jahren leitet. In Seminaren und Fortbildungen werde das Team etwa auch in empathischer Gesprächsführung und juristischem Basiswissen geschult. „Ich kann mich hundertprozentig auf die Mitarbeiter verlassen“, sagt Bensmann. Rund 100 Menschen helfen die Ehrenamtlichen hier pro Jahr.

Kürzlich hat Anke Bensmann Mitarbeiterin Irmgard Schirmer für ihr zehnjähriges Engagement beim WEISSEN RING eine Urkunde überreicht. „Eine schöne Anerkennung“, findet Schirmer. Während

ihrer Arbeit im Zeugenbetreuungszimmer hat sie etliche Momente der Wertschätzung erlebt. An einen erinnert sie sich besonders gut: „Ein kleiner Junge weinte, als seine Mutter ihn uns zur Betreuung anvertraute, während sie in die Verhandlung musste. Ich konnte ihn aufmuntern und zeigte ihm unsere Spielcke.“ Als die Mutter den Jungen abholen wollte, hat er erneut angefangen zu weinen – er wollte bei Irmgard Schirmer bleiben.

Irmgard Schirmer • Foto: WR/S. Jachens



## 📍 Schwarzwald: Mit Paul-Harris-Preis geehrt

**Für ihren Einsatz für Menschen in Not wurde die Außenstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises vom Rotary Club Villingen-Schwenningen mit dem Paul-Harris-Preis für soziales Engagement ausgezeichnet.**

Benannt ist er nach dem Gründer von Rotary. Die Rotary Clubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, guten Zwecken zu dienen und sie zu fördern.

„Gut, dass es den WEISSEN RING gibt, gut, lieber Herr Link und Kollegen, dass Sie sich engagieren“, sagte Margot Haas, Präsi-

dentin des Rotary Clubs Villingen-Schwenningen, in ihrer Laudatio. Außenstellenleiter Jochen Link betreut mit seinen Mitarbeitern etwa 120 Opfer pro Jahr. Haas würdigte zudem, dass sich die Opferhelfer für Prävention starkmachen.

Neben dem Team der Außenstelle Schwarzwald-Baar-Kreis waren vier weitere Projekte oder Persönlichkeiten für den Preis nominiert. „Wir sind zwar die Preisträger, allerdings sehen wir alle Nominierten auf dem ersten Platz, wobei wir mit diesen wiederum stellvertretend für alle

ehrenamtlich Engagierten stehen“, betonte Link.



Die Außenstelle Schwarzwald-Baar-Kreis freut sich über den Paul-Harris-Preis für soziales Engagement, überreicht von Rotary-Präsidentin Margot Haas. • Foto: B. Heinig

## 📍 Herne: Über K.-o.-Tropfen informiert



Auch Politikerin Michelle Müntefering (l.) informierte sich über die Aktion des WEISSEN RINGS. • Foto: WR

**K.-o.-Tropfen werden mit dem Ziel genutzt, Opfer zu betäuben, um sie auszurauben oder zu missbrauchen. Da gerade auch Frauen davon betroffen sind, haben Mitarbeiter der Herner Außenstelle des WEISSEN RINGS auf der 25. Herner Frauenwoche für die Gefahr durch die farb- und geschmackslosen Tropfen sensibilisiert.**

Mit der Aktion „Herne lässt sich nicht k.-o.-tropfen“ informierten die Mitarbeiter um Außenstellenleiterin Brigitte Grüning an ihrem

Stand die Besucher und durften sich über prominente Unterstützung freuen. „Diese wichtige Aktion liegt mir sehr am Herzen“, betonte Michelle Müntefering, Bundestagsabgeordnete und Staatsministerin im Auswärtigen Amt.

Zudem hielt Lothar Schulz, Mitarbeiter des WEISSEN RINGS, einen Vortrag über die Gefahren von K.-o.-Tropfen und Möglichkeiten, wie man sich schützen kann.

## 📍 Ingelheim: Für Mitgliedschaft und Ehrenamt werben

**Auf den Verein und seine Hilfsangebote konnte eine Delegation des WEISSEN RINGS bei einem Besuch beim Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim aufmerksam machen.**

Boehringer Ingelheim beschäftigt rund 8.000 Mitarbeiter am Standort Ingelheim und ist ein großer Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz. Nach einer Eröffnungsrede von Stefan Rinn, Landesleiter Deutsch-

land von Boehringer Ingelheim, stellten die Leiterin der Außenstelle Mainz-Bingen, Dr. Claudia Wiedemann, und der rheinland-pfälzische Landesvorsitzende Werner Keggenhoff die Arbeit des WEISSEN RINGS vor.

Zudem warben sie für die Mitgliedschaft und die aktive ehrenamtliche Mitarbeit in der Opferhilfeorganisation.



Werner Keggenhoff (l.) und Dr. Claudia Wiedemann (Mitte) informierten die Mitarbeiter von Boehringer Ingelheim über die Opferhilfe des WEISSEN RINGS. • Foto: Boehringer Ingelheim



## 📍 Oldenburg: Seminar vermittelt Tipps für mehr Sicherheit

**Praktische Anleitungen für mehr Sicherheit im Alltag und das Verhalten in Notsituationen bekamen 28 Mädchen und Frauen bei einem „Women-Self-Defence-Seminar“ vermittelt. Die Veranstaltung wurde von der Außenstelle Oldenburg des WEISSEN RINGS organisiert.**

Auf dem Programmplan von Kampfsportler und Seminarleiter Uwe Wessels standen unter anderem mentales Training, bewusste Körpersprache, Rollenspiele und

Kampfkunstgriffe. Damit sollen die Teilnehmerinnen dazu befähigt werden, in einer bedrohlichen Situation die Lage selbstbewusst wieder unter Kontrolle zu bekommen und einem potenziellen Täter nicht die Initiative zu überlassen.

Neben Mädchen aus einer betreuten Wohngruppe nahmen am Seminar erstmals auch Frauen aus einem Frauenhaus teil, für die der WEISSE RING die Seminarkosten teilweise übernahm.

Für Gespräche standen den Teilnehmerinnen über das gesamte Wochenende Mitarbeiterinnen der Außenstelle Oldenburg zur Verfügung.



Mädchen und Frauen lernten im Seminar, wie sie sich in Notsituationen behaupten können. • Foto: WR

## 📍 Krefeld: Auszeichnung für Mut und Besonnenheit



Für ihren Einsatz für andere Menschen wurden 13 Bürger im Krefelder Rathaus geehrt. • Foto: Stadt Krefeld, Presse und Kommunikation, L. Strücken

**Sie haben nicht weggesehen, sondern sind aktiv geworden und haben sich für andere Menschen eingesetzt. Dafür sind 13 Bürger von der Stadt Krefeld, der Polizei und dem WEISSEN RING als „Bürger mit Zivilcourage“ geehrt worden.**

„Die Menschen, die wir heute ehren, haben aus Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe gehandelt. Sie haben sich nicht zurückgelehnt, sie haben nicht die Rolle des unbeteiligten Zuschauers eingenommen und haben sich schon gar

nicht am Leid anderer geweidet“, lobte der Krefelder Oberbürgermeister Frank Meyer. Zusammen mit Polizeipräsident Rainer Furth ehrte er die „Bürger mit Zivilcourage“ bei einer Feierstunde im Krefelder Rathaus.

Die geehrten Krefelder wurden beispielsweise als Helfer für in Not geratene Nachbarn, für beherztes Eingreifen bei einem Handtaschenraub oder als Augenzeuge von Sachbeschädigungen ausgezeichnet.

## 📍 Stralsund: Werben für ehrenamtliches Engagement

**Über 30 verschiedene Organisationen nutzten die Gelegenheit, um auf der elften Ehrenamtsmesse in Stralsund ihre Arbeit vorzustellen. Reges Interesse gab es auch am Stand des WEISSEN RINGS. Dort informierten Marion Quaade und Thomas Grabe über die Tätigkeit in den Außenstellen Stralsund und Rügen.**

Dass Besucher durchaus an einer ehrenamtlichen Tätigkeit beim WEISSEN RING interessiert sind,

zeigte sich darin, dass Quaade und Grabe immer wieder auf die Voraussetzungen einer Mitarbeit in der Opferhilfeorganisation angesprochen wurden.

Mit Ehrenamtsmessen soll der Aufbau vernetzter Strukturen im Land effizienter gestaltet werden. In Mecklenburg-Vorpommern engagiert sich jeder dritte Einwohner in einem Ehrenamt, berichtet das Vorpommern-Magazin.



Marion Quaade (Mitte) und Thomas Grabe (r.) stellten in Stralsund die Arbeit des WEISSEN RINGS vor. • Foto: N. Müller (Vorpommern-Magazin)



# Danke

## Doppelspende für Außenstelle Altenburger Land

Doppelten Grund zur Freude gab es für die Außenstelle Altenburger Land: Auf ihrem Kanzleifest hatte die Anwaltskanzlei Wagner-Brandhoff-Viertel in Kooperation mit dem Lions Club um Spenden für den WEISSEN RING gebeten.

Die anwesende thüringische Landesvorsitzende Marion Walsmann dankte der Kanzlei und den über 100 Gästen und freute sich über eine Spende von 5.295 Euro. Für musikalische Unterhaltung sorgte Dirk Michaelis, Sänger der Band „Karussell“, der auf seine Gage verzichtete und somit ebenfalls ein Zeichen für die Opferhilfe setzte.

Regelmäßig unterstützt auch die Sparkasse Altenburger Land den WEISSEN RING vor Ort. Einen Scheck über 2.500 Euro nahmen die Außenstellenleiterin Elke Hörügel und Ines Kreisel vom Sparkassen-Vorstandsvorsitzenden Bernd Wannewetsch entgegen.



Die Außenstelle Altenburger Land freut sich über die Spenden. • Foto: WR

## Stiftung setzt sich für Prävention ein

Eine Spende von 1.500 Euro hat die Außenstelle Koblenz des WEISSEN RINGS von der „Manuel-Kopper-Stiftung“ erhalten. Die Stiftung ist nach einem engagierten Polizeibeamten und Angehörigen des Spezialeinsatz- und Personenschutzkommandos (SEK) Rheinland-Pfalz benannt, der bei einem Einsatz erschossen wurde. Sie setzt sich für die Sicherheit der Bevölkerung und präventive Maßnahmen ein.

Für die Außenstelle Koblenz freute sich Leiter Werner Blatt über den Spendenscheck, überreicht von Stiftungs- und Sparkassenvertretern.



Außenstellenleiter Werner Blatt (r.) mit Vertretern der Sparkasse Koblenz und der Stiftung. • Foto: Sparkasse Koblenz



Das Team vom Pizza-Express „Il Pianeta“ spendete für Kriminalitätsoffer. • Foto: WR

## Pizza backen und an Menschen in Not denken

Der Pizza-Express „Il Pianeta“ der Familie Sparagna in Freudenstadt bedenkt jedes Jahr eine soziale Institution mit Spenden. 2017 profitierte der WEISSE RING: Denn von jeder Pizzalieferung spendete die Gastronomen-Familie 20 Cent an Deutschlands größte Opferhilfeorganisation.

Zudem wurde in der Pizzeria eine WEISSER RING-Spendenbox aufgestellt, in die die Einnahmen von Heißgetränken, die Trinkgelder der Angestellten und Gästespenden flossen. Auf diese Weise kamen 11.000 Euro zusammen. Außenstellenleiterin Birgit Bihler bedankte sich stellvertretend für den WEISSEN RING.

i

Leider kann die Redaktion in der Mitgliederzeitschrift nicht alle eingesendeten Spendenaktionen veröffentlichen – der WEISSE RING dankt aber ausdrücklich allen Spendern!

## Kirche sammelt für den guten Zweck

Von Advent 2017 bis Ostern 2018 wurden bei Kirchen-Kollekten 1.200 Euro für die Außenstelle Stormarn gesammelt, um Opfern von Kriminalität zu helfen. Pastor Wolfgang Teichert vom Wohnstift Augustinum in Aumühle übergab anschließend die Spende im Rahmen eines Gottesdienstes an Außenstellenleiterin Rita Funke.

## 10.000 Euro durch Vereinsauflösung

Über 20 Jahre war die Reinickendorfer Senioren-Kulturinitiative Teil der Berliner Kulturlandschaft. Der Initiator und ehrenamtliche Leiter Burkhard Heldt organisierte mit seinem Team über 1.500 Veranstaltungen.

Der Landesverband Berlin des WEISSEN RINGS erhielt nach Auflösung des Vereins eine Spende von 10.000 Euro, um Opfer von Straftaten zu unterstützen.



Musik für den guten Zweck in der Erfurter Thomaskirche • Foto: WR

## Bundespolizei- orchester spielt zum Jubiläum

Ein abwechslungsreiches Konzert des Bundespolizeiorchesters aus München bekamen die Besucher der Thomaskirche in Erfurt zum 25-jährigen Bestehen des Landesverbandes Thüringen geboten. Anlass war zudem der „Tag der Kriminalitätsoffer“, der auf die Opfer von Gewalt und Kriminalität aufmerksam macht.

Das Orchester spielte unter anderem Werke von Dvořák, Vivaldi und Ravel. Für die Opferhilfe des WEISSEN RINGS in Thüringen kamen insgesamt 500 Euro zusammen.

## IMPRESSUM

### Ausgabe 2/2018

Forum Opferhilfe ist die offizielle Mitgliederzeitschrift des WEISSEN RINGS. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

### Herausgeber

WEISSER RING e. V.

### Bundesvorsitzende

Roswitha Müller-Piepenkötter

### Bundesgeschäftsstelle

Weberstraße 16, 55130 Mainz  
Telefon: 06131 8303-0  
Telefax: 06131 8303-45  
E-Mail: [info@weisser-ring.de](mailto:info@weisser-ring.de)  
Internet: [www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)

### V.i.S.d.P.

Bianca Biwer

### Leitung Redaktion

Tobias Langenbach

### Autoren

Dominik Brück, Rebecca Erken,  
Ines Goetsch, Tobias Langenbach,  
Florian Rotberg

### Sekretariat

Denise Horn  
Kontakt zur Redaktion  
Telefon: 06131 8303-38  
Telefax: 06131 8303-60  
E-Mail: [presse@weisser-ring.de](mailto:presse@weisser-ring.de)

### Layout und Satz

3st kommunikation, Mainz

### Druck

EBERL PRINT, Immenstadt

 Der WEISSE RING auf Facebook:  
[www.facebook.com/weisserring](http://www.facebook.com/weisserring)

 Der WEISSE RING auf YouTube:  
[www.youtube.de/weisserringev](http://www.youtube.de/weisserringev)



# Bundesdelegiertenversammlung

Am 15. September 2018 findet die 16. ordentliche Bundesdelegiertenversammlung des WEISSEN RINGS in Hannover statt. Das höchste Vereinsgremium setzt sich zusammen aus 200 von den Mitgliedern des Vereins direkt gewählten Bundesdelegierten sowie weiteren 33 Bundesdelegierten, die kraft ihres Amtes als Mitglied des Bundesvorstandes diesem Gremium angehören.



**Samstag, 15. September 2018,  
9:00 Uhr, Maritim Airport  
Hotel, Hannover (Flughafen)**

## Vorläufige Tagesordnung

- TOP 1** Eröffnung der Bundesdelegiertenversammlung
- TOP 2** Feststellung der Anzahl stimmberechtigter Bundesdelegierter
- TOP 3** Wahl der Versammlungsleitung
- TOP 4** Beschlussfassung über die Tagesordnung
- TOP 5** Wahl der Kommissionen
- TOP 6** Rechenschaftsberichte
- TOP 7** Beschlüsse über die Rechnungsjahre 2016 und 2017 und die Rechenschaftsberichte
- TOP 8** Wahlen
- TOP 9** Anträge zur Änderung der Satzung
- TOP 10** Anträge zur Änderung der Versammlungs- und Wahlordnung
- TOP 11** Sonstige Anträge

## ALS BUNDESDELEGIERTE WURDEN GEWÄHLT:

### BADEN-WÜRTTEMBERG

Hans Birkle	88400	Biberach
Bruno Bösch	79312	Emmendingen
Martha Dauth	88079	Kressbronn
Wolfgang Eble	97941	Tauberbischofsheim
Thomas R.J. Franz	68775	Ketsch
Beatrix Franßen	70376	Stuttgart
Beate Hauser	79110	Freiburg
Josef Hiller	88287	Grünkraut
Astrid Kniep	71665	Vaihingen
Alfred Kulka	74223	Flein
Marlies Kwasnitzer	78628	Rottweil
Silvio Käsler	60168	Wiesloch
Ursula Link	74834	Elztal
Rudolf Link	74834	Elztal
Jochen Link	78467	Konstanz
Wolfgang Schoch	78647	Trossingen
Sieglinde Schwarz	72250	Freudenstadt
Lothar Seidel	73630	Remshalden
Caroline Seitz	70329	Stuttgart
Werner Stanislawski	73563	Mögglingen
Monika Toussaint	79346	Endingen
Wilhelm Zeich	74523	Schwäbisch Hall

### BAYERN-NORD

Irene Dicker	96215	Lichtenfels
Heinrich Halbleib	97346	Iphofen
Siegfried Herrmann	93049	Regensburg
Karl Herrscher	73495	Stödtlen
Roland Holzmann	63773	Goldbach
Manfred Kirschenhofer	93128	Regenstauf
Martin Koch	97204	Höchberg
Klaus Kozuch	93413	Cham
Günther Perotoni	93055	Regensburg
Inge Schaller	96337	Ludwigsstadt
Wolfgang Schwarz	63814	Mainaschaff
Kurt Stiermann	91486	Uehlfeld
Wiltrud Werner	97532	Üchtelhausen-Zell
Helmut Will	96106	Ebern
Udo-Peter Winkler	91056	Erlangen
Ute Wölfelschneider	63820	Elsenfeld
Elke Yassin-Radowsky	91350	Gremsdorf

### BAYERN-SÜD

Martin Ache	85570	Markt Schwaben
Manuela Ayyildiz	87700	Memmingen
Dr. Christian Baumgartner	94136	Thyrnau
Wolfgang Bössenroth	85757	Karlsfeld
Nicky Alexander Cebulla	85464	Neufinsing
Edgar Gingelmaier	86940	Schwifting
Anton Wolfgang Gröber	83229	Aschau
Lorenz Haser	82380	Peißenberg
Wolfgang Heidersberger	84036	Kumhausen
Birgit Heller	83527	Haag
Manfred Hofmann	82272	Moorenweis
Charlotte Hofmann	82272	Moorenweis
Andrea Hölzel	80336	München
Irmgard Leicht	87499	Wildpoldsried
Silvia Niedermeier	85368	Moosburg
Adolf Prändl	86179	Augsburg
Werner Reiser	89349	Burtenbach
Susanne Seßler	85232	Bergkirchen
Wolfgang Tupy	84503	Altötting
Wilhelm Völkl	94560	Offenberg

### BERLIN

Claudia Bechem	13589	Berlin
Christine Burck	14165	Berlin
Detlef Fritz	12349	Berlin
Martina Linke	16348	Wandlitz
Gisela Raimund	10715	Berlin
Anja Rode	13086	Berlin
Dr. Kristina Woege	12621	Berlin
Wolfgang Wulf	16548	Glienicke
Klaus-Peter Zejewski	16548	Glienicke

### BRANDENBURG

Martin Gronwald	14806	Bad Belzig
Marco Mette	03055	Cottbus
Renate Wegener	14712	Rathenow
Bernd Zschiedrich	03238	Schacksdorf

### BREMEN

Inge Hobbelmann	28790	Schwanewede
Holger Jahn	28777	Bremen
Sina Kühn	28357	Bremen

### HAMBURG

Christine Brill	21031	Hamburg
Kristina Erichsen-Kruse	22926	Ahrensburg
Gudrun von Felde	22297	Hamburg
Felix Hermann	22529	Hamburg
Lutz Jaffé	20149	Hamburg
Clara Tönnemann	22297	Hamburg
Wolfgang Zumpe	21220	Seevetal

**HESSEN**

Detlev Daum	64285	Darmstadt
Rudolf-Lothar Glas	65187	Wiesbaden
Heinz Habermann	63549	Ronneburg
Peter J. Holzbaur	60322	Frankfurt
Eckhard Kömpf	35329	Gemünden
Lea Manger	63069	Offenbach
Wilfried H. Marställer	34212	Melsungen
Juliane Metzger	35260	Stadtallendorf
Manuela Opfermann	34477	Twistetal
Julia Vanessa Pressler	60488	Frankfurt
Mathias Range	35043	Marburg
Inge Schmauch	36205	Sontra
Rainer Seyfarth	34576	Homberg
Hans-Karl Temme	61440	Oberursel
Wolfgang Thiel	37287	Wehretal
Hans-Ludwig Wagner	35099	Burgwald
Waltraud Wohlfeil-Schäfer	35037	Marburg

**MECKLENBURG-VORPOMMERN**

Anne-Katrin Blank	17033	Neubrandenburg
Doreen Breuer	18439	Stralsund
Angela Straßburg	17309	Jatznick

**NIEDERSACHSEN**

Erich Bethke	49740	Haselünne
Werner Friedrich	37603	Holzminden
Anke Heldt	31867	Hülsede
Manfred Henze	31535	Neustadt
Steffen Hörning	37085	Göttingen
Günter Koschig	38685	Langelsheim
Birgit Krämer	38547	Calberlah
Werner Käding	49356	Diepholz
Karl-Heinz Langner	21255	Tostedt
Silvia Martin y Troyano	27476	Cuxhaven
Markus Müller	38259	Salzgitter
Prof. Dr. Albert J. Porth	30966	Hemmingen
Dagmar Prelle-Traupe	37574	Einbeck
Peter-Michael Reiß	21723	Hollern-Twielenfleth
Peter Rosenkranz	31582	Nienburg
Peter-Jürgen Seeler	21335	Lüneburg
Gerhard Welge	31224	Peine
Hans-Dieter Wode	37520	Osterode
Anne Wycisk	29331	Lachendorf
Ferdinand Zupke	26129	Oldenburg

**NRW/RHEINLAND**

Barbara Armbrrecht	53332	Bornheim
Helen Bonert	53721	Siegburg
Frank Bons	42553	Velbert
Juliane Bosselmann	40233	Düsseldorf
Esther Doniat	52152	Simmerath
Robert Engelmann	52382	Niederzier
Angelika Engstfeld	51688	Wipperfürth
Rudi Esch	53879	Euskirchen
Gerald Fack	52385	Nideggen
Marianne Fuhrmann	41751	Viersen
Manfred Guth	42283	Wuppertal
Manfred Kaufeld	47058	Duisburg
Stefanie Kreitz	47198	Duisburg
Paskal Laskaris	52353	Düren
Wolfgang Mengel	51069	Köln
Regine Meßner	52078	Aachen
Renate Pfeiffer	51467	Bergisch Gladbach
Barbara Reichler	51702	Bergneustadt
Karl-Heinz Schayen	47533	Kleve
Hubert Schmitz	41464	Neuss
Tanja Ziemert	51645	Gummersbach

**NRW/WESTFALEN-LIPPE**

Ulrich Deppe	33378	Rheda-Wiedenbrück
Diana Ewert	45711	Datteln
Wolfgang Feldmann	48268	Greven
Janina Mareike Freiburg	33415	Verl
Brigitte Grüning	44627	Herne
Ilse Haase	33739	Bielefeld
Stephanie Ihrler	44787	Bochum
Josef Kirchberger	59192	Bergkamen
Ingo Moldenhauer	44141	Dortmund
Donald Pawellek	45891	Gelsenkirchen
Jürgen Probst	44801	Bochum
Cordula Raith	58456	Witten
Ralph Reckmann	59077	Hamm
Lothar Schulz	44623	Herne
Ruth Stöpper	33098	Paderborn
Benedikt Wemmer	48159	Münster

**RHEINLAND-PFALZ**

Bernhard Arnold	67661	Kaiserslautern
Pascal Berger	67434	Neustadt
Hans-Hardy Betz	67822	Oberhausen
Anita Bröcher	53505	Kalenborn
Andrea Ertl-Deuschmann	66953	Pirmasens
Francesca Götz	55452	Windsheim
Andree van Hoevelaken	57562	Herdorf
Peter Höding	55291	Saulheim
Dieter Lichtenthäler	57518	Betzdorf
Elisabeth Schmitt	56766	Ulmen
Doris Stadler-Hund	67141	Neuhofen
Harald Süßenbach	56154	Boppard
Dr. Claudia Wiedemann	55270	Klein-Winternheim

**SAARLAND**

Werner Kaspar	66130	Saarbrücken
Gerhard Ruloff	66265	Heusweiler
Jürgen Felix Zeck	66578	Schiffweiler

**SACHSEN**

Roland Happich	02827	Görlitz
Ines Heber	04249	Leipzig
Mandy Hennig	09112	Chemnitz
Elke Thomas	01589	Riesa

**SACHSEN-ANHALT**

Kathrin Schmidt	06333	Hettstedt
Gudrun Schulz	39130	Magdeburg
Marika Senger	39104	Magdeburg

**SCHLESWIG-HOLSTEIN**

Holger Dabelstein	23669	Hemmelsdorf
Rainer Kaefert	21493	Schwarzenbek
Britt Kasperek	24114	Kiel
Uwe Kleinig	25421	Pinneberg
Werner Loges	24848	Kropp
Martin Lämmerhirt	24109	Kiel
Rainer Maass	24363	Holtsee
Rebecca Machert	24116	Kiel
Hans A. Möller	24768	Rendsburg
Uwe Rath	24784	Westerrönfeld
Karl-Heinz Rath	24367	Osterby
Harald Rothe	25724	Neufeld
Rüdiger Stellmacher	24119	Kronshagen
Maren Wichmann	24817	Tetenhusen
Margot Wäsch	23795	Bad Segeberg

**THÜRINGEN**

Ronald Haase	99974	Mühlhausen
Gaby Marske-Power	37318	Rustenfelde
Virginie Wolfram	07338	Leutenberg



**Wo auch immer Sie sind, wenn Sie Opfer werden –  
der WEISSE RING hilft!**



Mit mehr als 3.000 ehrenamtlichen Helfern in  
420 Außenstellen sind wir ganz in Ihrer Nähe.  
[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)

**Kostenfreies Opfer-Telefon**

**116 006**

**7 Tage in der Woche – 07 bis 22 Uhr**



**WEISSER RING**

Wir helfen Kriminalitätsopfern.